

## Binko startet wieder mit Veranstaltungen

**Hildburghausen** – Das Frauenkommunikationszentrum Binko in Hildburghausen lädt wieder zu Veranstaltungen ein.

So findet ab kommender Woche immer dienstags jeweils ab 14 Uhr der Frauen-Gesprächskreis statt. Hier werden gemeinsam aktuelle Themen, Probleme, Ideen besprochen. Der Gesprächskreis trifft sich in der Oberen Marktstraße 43 in Hildburghausen. Gemeinsame Entspannung beim Aufenthalt in der Natur finden Gäste des Binko an den Donnerstagen des 2. und 30. Juli. Treff ist um 14 Uhr am „Binko“, Obere Marktstraße 43 in Hildburghausen. Geschichtliche und regionale Geschehnisse sowie Entspannung an kulturellen Orten gibt es am Donnerstag, 16. Juli, zu erfahren. Los geht's um 12.40 Uhr Busbahnhof in Hildburghausen, die Rückkehr ist für 16.20 Uhr geplant.

Rückfragen beantwortet Yvonne Maul unter ☎ (03685) 405200. Aufgrund der aktuellen Lage finden die Veranstaltungen des Frauenkommunikationszentrums Binko in einem anderen, eingeschränkten Format statt.

## Dieses Jahr kein Theater im Volkshaus Eisfeld

**Eisfeld** – Der Theaterverein Eisfeld hat sich entschlossen, in diesem Jahr kein Theater zu spielen. Die gegenwärtige Situation lasse es nicht zu, mit den Proben für ein neues Stück zu beginnen, teilt Udo Renner vom Theaterverein mit. Es werde auch im Oktober ein Hygienekonzept erforderlich sein, das der Verein im Volkshaus nicht umsetzen kann. Die Premiere des neuen Stücks hätte ursprünglich am 9. Oktober im Volkshaus stattfinden sollen.

Im Interesse der Gesundheit und im eigenen Interesse hat der Theaterverein also schweren Herzens beschlossen, die Saison abzusagen. Die Mitglieder bitten das Publikum um Verständnis. Alle Hoffnungen ruhen jetzt auf der Theatersaison im nächsten Jahr, wenn sich hoffentlich im Eisfelder Volkshaus wieder der Vorhang öffnet.

## Schweickershausen spart bei Versicherung

**Schweickershausen** – Knapp 1000 Euro jährlich will die Gemeinde Schweickershausen in Zukunft bei der Versicherung für die gemeindlichen Gebäude sparen. In der Gemeinderatssitzung am Mittwoch haben die Mitglieder den Beschluss gefasst, von der Sparkassenversicherung zur Ostdeutschen Kommunalversicherung (OKV) zu wechseln. Der Beschluss steht allerdings unter der Auflage, dass auch Schäden durch Blitzeinschlag durch die Versicherung beim neuen Anbieter abgedeckt sind. Das wollte der Bürgermeister erst noch herausfinden. Wie aus der Beschlussvorlage hervorgeht, habe es bisher noch keine Schäden in Schweickershausen gegeben, die durch die Gebäudeversicherung reguliert werden mussten. *jh*

## Renovierung teurer als geplant

**Schweickershausen** – Die Renovierung einer Wohnung im gemeindlichen Wohnblock Dorfstraße 60 kommt Schweickershausen rund 1200 Euro teurer als geplant. Der Grund dafür: Die Wohnung ist von Schimmel befallen. Den Beschluss über die außerplanmäßige Ausgabe hatte der Gemeinderat in seiner Sitzung am Mittwoch gefasst. Einen Teil der Mehrkosten will die Gemeinde durch Mehreinnahmen von Fördermitteln decken. Bürgermeister Torsten Fischer sagte, dass es sinnvoll sei, bei der Wohnungsrenovierung nicht noch mehr Zeit verstreichen zu lassen, weil die Gemeinde bereits seit einem Jahr auf die Mieteinnahmen verzichten müsse. *jh*



Zwischen Burg- (rechts) und Kirchstraße soll ein neues Wohngebäude die derzeitige Baulücke füllen. Hier der Blick vom Park an der Johanniskirche aus in Richtung Rathaus/Sparkasse auf den Haupteingang der Wohnanlage. *Grafik: Projektscheune Planungsgesellschaft mbH*

# Der Plan steht: Awo baut in Schleusingen

Es gibt einen konkreten Plan des Gebäudes, das die Baulücke an der Schleusinger Burgstraße – direkt hinter dem Rathaus – füllen soll. Architekt Jens Lönnecker stellte das Awo-Projekt im Stadtrat vor.

Von Katja Wollschläger

**Schleusingen** – An zentraler Stelle wird in Schleusingen ein Neubau entstehen. Einer, in dem zwei ambulant betreute Wohngruppen, fünf barrierearme Wohnungen und im Keller eine Tiefgarage untergebracht sein werden. So jedenfalls sieht es der Plan vor, den die Eigentümerin des Grundstücks, die Awo Alten-, Jugend- und Sozialhilfe (AJS) gGmbH gemeinsam mit dem zuständigen Planer Jens Lönnecker von der Projektscheune in St. Kilian geschmiedet hat. Entstehen wird im Herzen der Stadt ein schmales, schlichtes Gebäude, das sich städtebaulich in seine Umgebung einfügt. Und im Innern bietet es Platz für zwei ambulante Wohngruppen mit je zwölf Bewohnern (Erdgeschoss und erstes Obergeschoss). Im Dachgeschoss sollen fünf barrierearme Wohnungen (keine Sozialwohnungen) entstehen – 55 bis 90 Quadratmeter groß, die über einen Aufzug zu erreichen sein werden.

Auch Parkplätze werden geschaffen, denn im „Keller“ des Hauses ist eine Tiefgarage vorgesehen – mit 16 bis 17 Stellplätzen. Sie wird über die Burgstraße zu erreichen und zu verlassen sein. Dafür werden die bereits vorhandenen Parkflächen an der Straße nicht weichen müssen. „Wir ha-

ben die Zufahrt etwas zurückgesetzt, sodass kein Problem entsteht“, erklärt der Architekt auf Nachfrage von Stadtrat Frank Eichler (Freie Wähler Schleusingen).

Im Außenbereich zwischen Gebäude und Rathaus/Sparkasse wird ein innerstädtischer Hof entstehen. Ein Hof, der Erholungsmöglichkeiten bietet. Es soll ein Hof sein, der geprägt sein wird von einem großen Baum, der später Schatten spendet, eine Kneipp-Anlage soll entstehen, ein Bauerngarten ebenfalls. Und Sitzmöglichkeiten werden geschaffen. Nur für die Bewohner des neuen Gebäudes? Hoffentlich nicht. Jens Lönnecker wirbt für die Idee, den Hof zu öffnen, ihn erlebbar zu machen für Schleusinger und die Besucher der Stadt. Doch dafür braucht's einen Verbindungsweg. Der sei vorhanden: „Ein Gässchen, das von der Kirchstraße bis zur Burgstraße führt, könnte ertüchtigt werden. Das geht aber nur in Zusammenarbeit mit der Stadt. Eventuell ist hier etwas über die Städtebauförderung zu machen“, sagt er.

### Ziel: 2023 fertig

Äußerlich ist das geplante Gebäude schlicht gehalten. Ein Natursteinsockel, hinter dem die Tiefgarage zu finden ist, wird die visuelle Verbindung zum historischen Rathausgebäude herstellen.

Die Awo Alten-, Jugend- und Sozialhilfe (AJS) gGmbH, eine Tochter des Awo-Landesverbands Thüringen, hatte das Grundstück im März vom DRK Ortsverband Suhl übernommen. Und seit April sitzen die kreativen Köpfe der Projektscheune St. Kilian an der Planung. Die ist weit fortgeschritten. Die Grundrisse werden zurzeit abgestimmt – und die Fachpla-

nungen zur Haustechnik oder zum Brandschutz sind in Arbeit.

Jens Lönnecker, der in seiner Projektscheune bereits seit 26 Jahren kreative Ideen für Bauherren entwirft und seit Längerem mit der Awo zusammenarbeitet, verwirklicht mit diesem Gebäude das erste Projekt in seiner Heimat. Noch existiert das nur auf dem Papier. Doch in einem Jahr soll's peu à peu sichtbar werden. „Wir denken, dass wir im August/September den Bauantrag stellen können und rechnen Ende des Jahres mit der Baugenehmigung“, umreißt Jens Lönnecker den Zeitplan. Dann müsse die Wirtschaftlichkeit geprüft werden, bevor der Bau beginnen kann. Letzteres könnte im Juli 2021 so weit sein. Der Architekt rechnet damit, dass das gesamte Projekt im Januar 2023 fertig sein könnte.

Das hören die Schleusinger Stadträte gern. Adalbert Schlütter (SPD/Die Linke/Aktiv für Schleusingen) bezeichnet das, was er gehört hat, als „super interessant“ und greift den Gedanken Lönneckers, das Gässchen zwischen alter und neuer Bebauung zu aktivieren, auf. Vielleicht könnte das die behindertengerechte Verbindung von der Ober- in die Unterstadt werden? „Das ist allerdings nur mit einem Aufzug in der Burgstraße möglich“, gibt Lönnecker zu bedenken.

Auch Bürgermeister André Henneberg ist gespannt auf das, was kommt: „Es klingt alles sehr gut.“ Den Gedanken, die „Feuergasse“, wie die Verbindung zwischen Kirch- und Burgstraße im Volksmund genannt wird, einzubeziehen, findet er „sehr gut“. Denn schließlich sei die Stadt daran interessiert, die Aufenthaltsqualität im Stadtgebiet für Besucher zu steigern. „Wir prüfen zurzeit die Fördermöglichkeiten.“

### Die Vorgeschichte

■ Vor vielen Jahren sollte auf dem Gelände der künftigen Awo-Baustelle zwischen Schleusinger Kirch- und Burgstraße schon einmal ein Objekt für Betreutes Wohnen entstehen. Ein Investor hatte anno dazumal das Gebäude zu diesem Zweck erworben. Die Volkssolidarität wollte das Objekt betreiben. Doch die Pläne wurden nie Realität und das Gebäude im Herzen Schleusingens – zwischen Rathaus und dem Park an der Johanniskirche – verfiel, wurde zum Schandfleck. Die Stadt Schleusingen und die Landesentwicklungsgesellschaft suchten nach einer Lösung, wollten das Haus zurückkaufen. Doch dies scheiterte an Preisvorstellungen des Eigentümers. 2009 kaufte das DRK, Kreisverband Suhl, das Areal – mit dem Ziel, altersgerechten Wohnraum zu schaffen. Nach Ausgrabungen und Jahren, in denen nichts geschah, sah

es 2018 so aus, als bewegte sich etwas. Am 16. April 2018 kam es zum symbolischen Spatenstich und der Übergabe der Förderzusage. Mit 2,4 Millionen sollte das Projekt vom Land unterstützt werden. Gebaut wurde bis November, dann gab's Baustopp – in Schleusingen war das Internet lahm gelegt. Beim Bohren für Hangsicherungsarbeiten war Flüssigbeton in Bohrlöcher gepresst worden, um Stahlnägeln Halt zu geben. Doch der Beton landete in der Telekom-Kabelanlage und im Kanal unter der Kirchstraße. Diese musste geöffnet werden, um die Schäden zu reparieren. Provisorisch wurde sie wieder geschlossen – sie soll, steht das Kellergeschoss, saniert werden.

■ Im März hatte die Awo das Grundstück vom DRK erworben – und steckt nun in den Planungen. Baubeginn soll im Sommer 2021 sein.



Die „ewige Baugrube“ im Herzen Schleusingens. *Foto: Archiv/frankphoto.de*

# Veilsdorf: Schwimmspaß ohne Teamspiel

Mit den Temperaturen steigen derzeit auch die Besucherzahlen im Veilsdorfer Freibad.

Von Karl-Wolfgang Fleißig

**Veilsdorf** – Sonne pur am vergangenen Dienstag – der Sommer hat sich von seiner besten Seite gezeigt. Da liegt doch ein Sprung ins kühle Nass nahe. Und einen solchen können kleine und große „Wasserratten“ im Freibad in Veilsdorf wagen. Das Bad hat schon seit dem 5. Juni wieder seine Pforten geöffnet, aber jetzt mit steigenden Temperaturen seit vergangener Montag tun es auch die Besucherzahlen, so Schwimmbadleiter Lutz Thronicke. Die Lufttemperaturen lagen in der ersten Wochenhälfte bei 25 Grad und die Wassertemperatur bei etwa 21 Grad Celsius. Eine Woche vor der Saisonöffnung war es so weit, dass das Becken mit rund 2000 Kubikmeter Wasser gefüllt war. Ein noch zeitigeres Befül-

len würde die Kosten für die Wasserbehandlung steigern, erklärt Thronicke. Ein Umweltlabor habe Wasserproben entnommen und das Gesundheitsamt sein Okay zur Eröffnung gegeben. Wegen der Virus-Pandemie gilt auch im Veilsdorfer Bad ein allgemeines Hygienekonzept für

Schwimmbäder, das Fachleute erarbeitet haben und das jeweils auf die Gegebenheiten vor Ort angepasst wird. Demnach dürfen derzeit maximal 307 Personen gleichzeitig das Veilsdorfer Bad betreten. Es gilt der übliche Sicherheitsabstand von 1,50 Meter, Ein- und Ausgang sind vonei-

inander getrennt, um unnötige Begegnungen zu vermeiden. Außerdem gibt es Desinfektionsstationen und die nötige Beschilderung. Ein kleiner Wermutstropfen für den Schwimmbad-Spaß ist auch diesem Konzept geschuldet: Der Volleyballplatz ist gesperrt – Mannschaftsspiele sind verboten.

Der Erfrischung aber steht nichts im Wege: Drei Bereiche gibt es im Becken – einen Kinderbereich mit einem großen Flachbereich, der auch für die ganz kleinen Kinder mit ihrer Begleitung geeignet ist, erklärt der Schwimmbadleiter, einen Nichtschwimmerbereich und einen Schwimmerbereich mit einer 50-Meter-Bahn. Eine große Liegewiese, ein kleines Karussell und eine Schaukel sowie ein Imbissangebot runden das Freibadfeeling in Veilsdorf ab.

■ Das Veilsdorfer Freibad ist montags bis freitags von 13 bis 20 Uhr und samstags und sonntags von 10 bis 20 Uhr geöffnet. In den kommenden Sommerferien empfängt das Bad seine Besucher täglich von 10 bis 20 Uhr.

## Im Kurzen Grund bleibt's, wie es ist

**Waldau** – Der Schleusinger Stadtrat hat mit zwei Gegenstimmen und vier Enthaltungen dieser Tage mehrheitlich entschieden: Es gibt im Kurzen Grund in Waldau keine planerischen Veränderungen. Sprich: Der Bebauungsplan bleibt wie er ist, wird nicht erweitert und damit kein weiteres Baurecht geschaffen.

Ein privater Antragsteller hatte eine nunmehr dritte Bebauungsplan-Änderung, eine Erweiterung beantragt. Für die ehemaligen Räte von Nahetal-Waldau nichts Unbekanntes. Schon einmal hatte die Gemeinde einer Erweiterung des B-Plans nicht zugestimmt. Das erläuterte der ehemalige Bürgermeister und jetzige Stadtrat Thomas Franz. Er wies darauf hin, dass der Bereich (noch) nicht an die zentrale Kläranlage angeschlossen sei, das Gebiet sich dennoch als Wohngebiet eigne. Allerdings ist das Areal im Entwurf des Flächennutzungsplans als Wochenend-/Erholungsgebiet vorgesehen. Und so wird es nun, nach dem Stadtratsbeschluss, auch erst einmal bleiben. *ks*



Auch auf luftigen Unterlagen fühlen sich diese Mädchen wohl – mit einem kühlen Sprung geht es hinein ins Wasser. *Foto: K.-W. Fleißig*